

KURZ GEMELDET

Gastro-Gutscheine sind unterwegs

Wien – Der Wiener Gastro-Gutschein wurde laut Stadt Wien am Donnerstag zur Post gebracht und sollte damit nun auf dem Weg in 950.000 Wiener Haushalte sein. Ab Dienstag nächster Woche wird er laut Prognose der Post ankommen, er kann dann ab sofort eingelöst werden. Derzeit haben sich gut 1000 Lokale registriert, die ihn annehmen werden, zuletzt wurde Kritik am bürokratischen Aufwand im Umgang mit den Gutscheinen laut. (red)

Laudamotion trennt sich von bis zu 94 Mitarbeitern

Wien – Laudamotion bleibt mit einer verkleinerten Mannschaft in Wien. Die Ryanair-Tochter teilte am Donnerstagabend mit, dass sie sich von „bis zu“ 12 Piloten und 82 Flugbegleitern trennt, die den neuen Kollektivvertrag nicht akzeptiert hätten. Übrig bleiben über 330 Jobs in Wien. Die Zahl der in Wien stationierten Flugzeuge sinkt von 16 auf 10. Die Airline wird künftig unter Flugnummern von Ryanair fliegen; die Flugzeuge werden aber weiter das Lauda-Logo, die Flugbegleiterinnen und Flugbegleiter die Lauda-Uniform tragen. Auch die Webseite bleibt vorerst in Betrieb. (APA)

Ergänzungsregister soll nicht mehr öffentlich sein

Wien – Die nach dem Datenskandal rund um das „Ergänzungsregister für sonstige Berufe“ (ERsB) eingerichtete Task Force hat dem Wirtschaftsministerium ihre Empfehlungen vorgelegt. Demnach sei das ERsB entweder in Bezug auf natürliche Personen nicht öffentlich zu führen oder ähnlich wie beim Zentralen Melderegister mit einem abgesicherten Zugang. Es müsse außerdem verpflichtende Informationen für Betroffene geben. Für die Datenschutz-NGO epicenter.works, die die Affäre mit den Neos aufgedeckt hat, mangelt es dem Ministerium weiter an Problembewusstsein. Die Neos sehen „kein Interesse an echter Aufklärung des Datenlecks“. (APA)

Karstadt Kaufhof will 62 Filialen schließen

Essen – Der Warenhauskonzern Galeria Karstadt Kaufhof will 62 seiner 172 Filialen in deutschen Städten schließen, verlautete aus Verhandlungskreisen. Welche Filialen der zum Immobilienkonzern des Tirolers René Benko gehörenden Kaufhauskette betroffen sind, blieb zunächst offen. Die Zahl der Schließungen fallen etwas geringer aus als befürchtet. (dpa)



Der Wiener Flughafen wird um eine Airline ärmer: Der Mutterkonzern von British Airways und Iberia schickt die Wiener Tochter Level in die Insolvenz. Neue Troubles gibt es auch bei Laudamotion.

Billigflieger Level pleite

Die Turbulenzen am Flughimmel nehmen kein Ende: Von der Pleite des Billigfliegers Level sind in Wien 200 Mitarbeiter betroffen. In Deutschland wackelt die Lufthansa-Rettung wegen Widerstands eines Großaktionärs.

Für den Luftverkehr und auch den Wiener Flughafen gibt es neue schlechte Nachrichten: Die International Airlines Group (IAG), Mutterkonzern von British Airways und Iberia, schickt die Wiener Tochter-Airline Level in die Pleite.

Die Level Europe GmbH stellt mit sofortiger Wirkung ihren Geschäftsbetrieb ein und will am Freitag Insolvenz anmelden. „Level Europe wurde von der beispiellosen Covid-19-Krise hart getroffen“, teilte die Billigfluglinie mit. Die Flugzeuge hatten schon seit März 2020 nicht mehr abgehoben, sondern hatten nur noch vereinzelt für das Außenministerium Rückholflüge für Österreicher, die aufgrund der Pandemie im Ausland festsäßen, durchgeführt.

Level-Chef Frank Glander schrieb in einem Brief an seine Kolleginnen und Kollegen: „Wir hatten gehofft, dass Level Europe den Sturm überstehen könnte, aber die Realität der Situation ist zu verheerend, um standzuhalten.“ Von der Pleite sind 200 Mitarbeiter in Wien betroffen, weitere 40 in Amsterdam. Wie viele Kunden betroffen sind, war zu-

nächst nicht bekannt. Diese werden ihr Geld für bereits bezahlte Flüge wohl nicht wiedersehen. Kundengelder sind bei Airlinepleiten – im Gegensatz zu Pauschalreisen – nicht abgesichert. Level war 2018, nach der Niki-Pleite, in Wien gestartet und lieferte sich in den vergangenen zwei Jahren einen Preiskampf mit anderen Billigfluglinien in Wien.

Hier droht auch Laudamotion weiters Ungemach: Die Weiterverwendung der Marke Lauda wackelt. Die Flüge der Gesellschaft würden künftig unter der Kennung von Ryanair angeboten, berichtete das Luftfahrtportal Aviationnet. Laut Laudamotion steht die Entscheidung über das Fortbestehen der Marke nächste Woche an. Aviationnet berichtet auch über Kündigungen.

Zittern um Kranich-Rettung

Zur Zitterpartie wird auch wieder die Rettung der AUA-Mutter Lufthansa. Wenige Tage vor der entscheidenden Hauptversammlung (25. Juni) teilte der größte Einzelaktionäre Heinz Hermann Thiele per FAZ mit, dass er den Einstieg des Staates bei der trun-

delnden Airline ablehne. Eigentlich ist das Neun-Milliarden-Hilfspaket ausverhandelt. Doch Thiele, der kürzlich seine Anteile von rund fünf auf 15,52 Prozent aufgestockt hat, fürchtet zu großen Einfluss des Staates. „Man hätte intensiver verhandeln können“, sagt der 79-Jährige, ließ aber offen, ob er tatsächlich sein Veto einlegen wird. Die Lufthansa warnt, dass bei einer Präsenz von weniger als 50 Prozent der Aktien ein Nein des Großaktionärs die Rettung scheitern lassen könnte.

Thiele, der von Forbes mit einem Vermögen von 13 Mrd. Euro auf Platz 91 der Liste der reichsten Menschen gereiht wird und zu den zehn reichsten Deutschen gehört, hat sich vom Sachbearbeiter zum Hauptaktionär beim Traditionsunternehmen Knorr Bremse hochgearbeitet und machte aus dem mittelständischen Betrieb den Weltmarktführer für Bremssysteme für Schienen- und Nutzfahrzeuge. Der Münchner Unternehmer hält auch die Mehrheit am Bahntechnikkonzern Vossloh. Sein Engagement bei Lufthansa bezeichnet er als langfristig. (APA, bau)

Diskriminierung trotz niedrigerer Fahrkartenpreise?

Burgenland schießt scharf gegen 1-2-3-Öffiticket

Wien – Widerstand regt sich gegen die Ankündigung von Verkehrsministerin Leonore Gewessler (Grüne), das 1-2-3-Öffiticket beginnend mit der österreichweiten dritten Stufe ab 2021 einzuführen. Der burgenländische Landeshauptmann Hans Peter Doskozil (SPÖ) spricht aus, was mit der Materie vertraute Abgesandte der Bundesländer hinter vorgehaltener Hand seit Wochen kritisieren. Doskozil sieht „Frotzelei“. Burgenländische Pendler würden diskriminiert, weil sie für Zug- oder Busfahrten zum Arbeitsplatz nach Wien immer das teuerste 1-2-3-Ticket kaufen müssten, um Niederösterreich zu durchqueren.

Immer die teuerste Stufe

Ob dieser Umstand eine Klage beim Verfassungsgerichtshof legitimiert, ist fraglich. Formal würden Burgenländer mit der neuen Öffi-Jahreskarte jedenfalls gegenüber Niederösterreichern benachteiligt. Tariflich trifft dies – im Vergleich zum aktuellen Tarifschema – aber nicht generell alle Burgenländer. Im Gegenteil. Je nach Länge Strecke käme die neue Jahreskarte um 1095 Euro für einen Teil der pannonischen Pendler deutlich günstiger als die Zeitkarten im Verkehrsverbund Ost-Region (VOR), dem auch das Burgenland angehört. Die Verbindung Eisenstadt-Wien etwa kostet im VOR bei Vorauszahlung 1501 Euro, ist also um 406 Euro teurer als das künftige Österreich-Ticket für alle Verkehrsträger. Gleiches gilt für die Strecke zwischen Neusiedl am See und Wien.

Anders verhält es sich in Grenzgebieten. Die Pendlerei von Neudorf/Leitha nach Wien wäre mit dem Dreierticket teurer als jene von der Nachbarstadt Wiener Neustadt nach Wien (tangiert nur zwei Bundesländer) – das riecht tatsächlich nach Diskriminierung. Allerdings wären auch die Fahrten von Wr. Neustadt nach Wien mit der neuen Öffi-Jahreskarte billiger als die aktuelle VOR-Jahreskarte, die 1501 Euro kostet.

Fazit: Diskriminierung bestünde darin, dass pannonischen Wien-Pendlern eine größere Ersparnis vorenthalten wird, weil sie die Stufe 2 des 1-2-3-Tickets (für zwei Bundesländer um 730 Euro) kaum nutzen können.

Grundsätzliches Problem

Dahinter steht ein grundsätzliches Problem. Die von der SPÖ als Wahlkampfschlager getrommelte 1-2-3-Jahreskarte sprengt die Tarifsysteme der Verkehrsverbünde und die dahinterliegende Finanzierungsstruktur. Das dürfte den zuständigen Landesvertretern und Verkehrsträgern in der 1-2-3-Ticket-Sitzung am Montag im Verkehrsministerium so richtig klar geworden sein.

Dass der Vertrieb des neuen Tickets auch noch der ÖBB übertragen werden soll – deren Ticketshop vom Rechnungshof als teuer und mangelhaft kritisiert wurde –, dürfte das Fass zum Überlaufen gebracht haben. Denn die Länder haben in ihre Verkehrsverbünde investiert, sie wurden aufgerüstet und würden mit einer Monopolisierung des neuen Öffi-Tickets beim Quasimonopolisten ÖBB amputiert. Das werden die Bundesländer nicht hinnehmen und sich die Neuordnung teuer abkaufen lassen.

Den Vorwurf der Frotzelei wies Staatssekretär Magnus Brunner (ÖVP) zurück. Doskozil möge sich sachlich und konstruktiv einbringen, statt polemische Parteipolitik zu betreiben“. (ung)

SUDOKU

Nr. 4638a normal (sehr schwierig)

	6	5					8
3	7				2	4	
				3			1
	2		4		5		
			2		7		
		9		8		1	
9			7				
	5	2				9	3
8					1	5	

Nr. 4638b Squiggly (schwierig)

		5				1	
	5		2		6	4	
	7	3	4				
				8		3	5
	2		7		3		8
	3	4		6			
					1	2	3
		7	8		9		2
		2				7	

dst.at/Sudoku

Auflösung Sudoku Nr. 4637a

2	4	9	7	3	1	5	8	6
6	8	3	9	4	5	2	7	1
5	7	1	2	6	8	4	9	3
4	2	8	3	9	7	1	6	5
1	5	7	8	2	6	3	4	9
9	3	6	1	5	4	7	2	8
3	1	2	6	7	9	8	5	4
8	9	4	5	1	2	6	3	7
7	6	5	4	8	3	9	1	2

Auflösung Sudoku Nr. 4637b

1	9	6	4	8	2	7	3	5
5	2	7	6	3	9	8	1	4
3	8	5	1	4	7	2	9	6
7	4	9	3	6	8	1	5	2
2	1	8	7	5	4	9	6	3
9	6	4	5	2	1	3	8	7
8	5	3	9	7	6	4	2	1
4	3	2	8	1	5	6	7	9
6	7	1	2	9	3	5	4	8

Spielregeln: Das Rastergitter ist so auszufüllen, dass die Zahlen von 1 bis 9 nur je einmal in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem umrahmten Kästchen (bzw. in jeder Diagonale beim X-Sudoku) vorkommen. Die Auflösung erscheint im nächsten STANDARD und im Internet auf derStandard.at, wo sich das aktuelle Zahlenrätsel auch in einer Onlineversion findet.

© Puzzle by websudoku.com